

Schwabenkinder – berührendes Kapitel der Geschichte Graubündens

Das Schicksal der Bündner Schwabenkinder bewegt auch noch heute – dies bewies der Aufmarsch von über 200 Interessierten, welche vergangenen Samstag in die Ilanzer Schul-Aula kamen, um einen vielfältigen Abend zu diesem Thema mitzuerleben, organisiert vom Museum local Vaz und Museum Regional Surselva.



Die Lieder des Chor d' affons Surselva erzählten von manchmal schweren Zeiten der Schwabenkinder. Bild sj

sj/pd. «Abschied – Heimweh – Rückkehr» hiess die Überschrift zum Anlass, welcher die Interessierten mit auf die Spuren der Bündner Schwabenkinder nahm. Mit Auftritten von Kinderchören, einem Referat und der Vorstellung des neuen Wanderführers «Schwabenkinder-Wege Schweiz Liechtenstein», welcher vom österreichischen Schriftsteller Elmar Bereuter geschrieben wurde, der schon etliches an Literatur zu diesem Thema verfasst hat, erwartete die Anwesenden ein abwechslungsreiches Programm.

«Bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts verliessen jedes Frühjahr hunderte von Kindern und Jugendlichen ihre Bündner Heimat, um im Gebiet nördlich des Bodensees einen Sommer lang ihr Auskommen zu suchen. Im

Herbst kehrten sie in der Regel wieder in ihre Dörfer zurück», war von Loretta Seglias, Historikerin aus Wädenswil, zu erfahren. Meist seien dabei wirtschaftliche Motive, also Armut, im Vordergrund gestanden. Meist zu Fuss hätten sich die Kinder und Jugendlichen im Alter von 6 bis 16 Jahren mehrere hundert Kilometer weiter in das Gebiet des heutigen Baden-Württemberg und des bayerischen Allgäus begeben, so die Referentin. Dort verdingten sie sich auf Bauernhöfe der Region. Da diese meist weit verstreut lagen, fanden an Markttagen in grösseren Ortschaften Kindermärkte statt, an denen sich die Schwabengänger den Bauern anboten.

Heimweh und schmerzende Füsse

Seglias führte weiter aus, dass die wenigen

autobiografischen Berichte ehemaliger Schwabenkinder eines gemeinsam hätten – das Heimweh und die Erinnerung an die kalten und schmerzenden Füsse, weil sie beim Arbeitsantritt ihre Schuhe abgeben und bis in den Herbst hinein barfuss gehen mussten. Hunger hätten sie indes nicht leiden müssen, dass war bei den Bauern verpönt. Viele der Kinder hätten zwar mit einem rauen Umgangston leben müssen, seien aber ordentlich behandelt worden, so die Historikerin. Für manche aber wurde die Zeit ein schlimmes Erlebnis.

Dass das Thema heute noch bewegt, war in der Aula während der Ausführungen fast spürbar, still lauschten die Anwesenden den Worten von Loretta Seglias, von welcher weiter zu erfahren war, dass mit Beginn des ersten Weltkriegs der regelmässige Gang nach Oberschwaben in Graubünden endete. Auch die musikalische Auseinandersetzung wurde am Samstag thematisiert. Die 30 Kinder vom Chor d' affons Surselva, unter der Leitung von Rilana Cadruvi, und dem Schulchor Vals, eine Ad-hoc-Formation extra für den Abend, gaben Lieder zum Besten, wovon einige vom bekannten Engadiner Komponisten Robert Cantieni vertont worden waren und bis am letzten Samstag noch nie öffentlich zu hören waren.

Viel Gesprächsstoff

Mit der Vorstellung des neuen Wanderführers, Ausstellungstafeln mit vielen Informationen zu Schwabengängern aus Obervaz und Savognin, einer Fotoschau aus Vals und eindrucksvollen Eindrücken aus dieser Zeit, sorgte das Thema bei den Anwesenden noch lange für Gesprächsstoff.

Weitere Infos www.museumregional.ch.

Gratulation

Pascale Schradt-Gyger aus Trin Mulin und ihre Schwester Seraina Gyger konnten kürzlich erfreuliche berufliche Erfolge feiern. Pascale hat nach mehrjähriger Ausbildung die Prüfung als Hunderzieherin und Verhaltensberaterin erfolgreich bestanden und das Diplom der Akademie für Tiernaturheilkunde ATN erworben. Fast gleichzeitig hat ihre Schwester Seraina die Ausbildung zur HR-Fachfrau mit eidg. Diplom erfolgreich abgeschlossen.

Die Eltern gratulieren den beiden zu ihren Erfolgen.



Pascale mit Chandu.

